



Eritreische Delegation in Khartum und Kairo



Eritreas Delegation, bestehend aus Außenminister Osman Saleh und Berater des Präsidenten Yemane Gebreab, traf sich am 11. November 2020 in Khartum mit dem Präsidenten des Souveränen Rates, General Abdulfattah al-Burhan, sowie Premierminister Abdullah Hamdok und übermittelte eine Botschaft von Präsident Isaias Afwerki.

Die Botschaft und die Diskussionen zwischen beiden Seiten konzentrierten sich auf die weitere Verbesserung der bilateralen Beziehungen und der regionalen Zusammenarbeit. Beide Seiten nutzten auch die Gelegenheit, sich über die aktuellen Entwicklungen in ihrem gemeinsamen Nachbarn Äthiopien auszutauschen.

Die Delegation traf auch mit Außenminister Sameh Shoukri am 18. November 2020 in Kairo zusammen. Das Treffen war eine Fortsetzung der regelmäßigen Konsultationen zwischen den beiden Ländern zu bilateralen und regionalen Fragen.

Im Mittelpunkt der Gespräche zwischen der eritreischen und der ägyptischen Delegation standen bilateraler Handel und Investitionen. Die beiden Seiten tauschten sich ferner über die Entwicklungen in den laufenden Gesprächen über den Renaissance-Staudamm sowie über die aktuelle Lage in Äthiopien aus. ■

„Äthiopien befindet sich in einer Übergangsphase“



Eritreas Außenminister Osman Saleh Mohammed im Juli 2019 in Münster/ Westf. Foto: Ulrich Coppel

ASMARA/ MÜNSTER. Im Juli 2020 versandte Ulrich Coppel schriftliche Fragen an Eritreas Außenminister Osman Saleh. Es war als ein „Nachgehakt“ hinsichtlich eines Interviews gedacht, das im Oktober 2019 in den WESTFÄLISCHEN NACHRICHTEN veröffentlicht worden war. Wichtige grundsätzliche Themenfelder, wie der eritreische Nationaldienst, die Entwicklung einer Verfassung, aber auch Aktuelles, wie der Stand der Beziehungen zwischen Deutschland und Eritrea und COVID wurden thematisiert.

Aus technischen Gründen konnte Osman Saleh die Fragen die das folgenden Interviews aber erst am 16. Oktober 2020 beantworten.

Ulrich Coppel: *„Letzten Sommer waren Sie als privater Gast hier in Münster, und wir sprachen über den Plan der eritreischen Regierung, den Wehrdienst wieder auf die in Friedenszeiten geltenden 18 Monate zu verlängern, über den Plan, eine Verfassung für das Land einzuführen, und über den Wunsch Eritreas, von Deutschland in diesen Prozessen unterstützt zu werden. Was ist seitdem geschehen?“*

Osman Saleh: „Unsere politischen Verpflichtungen in Bezug auf die Verfassung und, wie Sie erwähnen, den nationalen Dienst sind natürlich vorhanden, weil sie auf festen Überzeugungen und Überzeugungen beruhen. Allerdings sind die Zeitpläne für die Umsetzung bestimmter politischer Maßnahmen und Handlungen mit den bestimmenden Variablen und Trends vor Ort korreliert. Was den Nationaldienst betrifft, so ist die gesetzliche Bestimmung – d.h. die Dauer von 18 Monaten in Friedenszeiten – explizit und intakt im Gesetz verankert. Aber es gibt dem Grunde nach Faktoren, die einer sofortigen Umsetzung

zu diesem Zeitpunkt entgegenstehen. Dasselbe gilt für den Verfassungsentwurfsprozess. In jedem Fall geht es im Grunde um eine Frage des richtigen Zeitpunkts. Was die Unterstützung aus Deutschland betrifft, so glaube ich nicht, dass die deutsche Regierung dazu bereit ist. Sie werden den Diskurs über die bilaterale Hilfe in der Afrika-Gruppe im Deutschen Bundestag vor kurzem sicherlich gefolgt sein. Die Haltung der ganzen Gruppe ist unfreundlich und negativ. Es gibt andere Indikatoren, auf die ich hier nicht näher eingehen möchte, die diese Haltung sowohl im Bundestag, als auch in der Exekutive bestätigen. Solange diese Positionen nicht korrigiert sind, können wir nicht über eine sinnvolle Interaktion mit Deutschland nachdenken.“

Ulrich Coppel: *„Die Grenze zu Äthiopien auf dem Landweg ist wieder geschlossen worden. Was sind die Gründe dafür?“*

Osman Saleh: „Die Öffnung der Grenzen zu Äthiopien war eine Geste des guten Willens beider Seiten vor der Formulierung und Unterzeichnung der notwendigen Abkommen und Mechanismen, um dem Friedensprozess zusätzlichen Schwung zu verleihen. Die begleitenden Abkommen, die die Freizügigkeit der Völker regeln müssen, werden derzeit ausgearbeitet. Sie sind im Reißbrett und werden von beiden Seiten diskutiert. Wie Sie wissen, hat das Juli-Abkommen fünf Hauptpfeiler. In allen Fällen werden die Vorbereitungsarbeiten mit allem Ernst vorangetrieben“.

Ulrich Coppel: *„Seit dem Friedensabkommen und dem Freundschaftsvertrag mit Äthiopien sind zwei Jahre vergangen. Wie ist der Stand der Dinge?“*

Osman Saleh: „Zwei Jahre sind keine lange Zeit, um den Frieden zwischen Ländern zu fördern, die zwanzig Jahre lang in einen Krieg verwickelt und miteinander zerstritten waren. Aber weil auf beiden Seiten ein enormes Reservoir an gutem Willen vorhanden ist, weil eine Konvergenz der Politiken und Ansätze in Fragen von beiderseitigem Interesse, wie auch in regionalen Fragen besteht, ist in den letzten zwei Jahren viel erreicht worden. Der Grad der Konsultation zwischen den beiden Staats- und Regierungschefs, und die Arbeit der gemeinsamen Kommission ist in der Tat beträchtlich. Wir glauben, dass die Beziehungen gesund sind, und dass es stetige Fortschritte gibt. Wir hatten diese Woche fruchtbare Treffen in Addis Abeba. Wir sind auf dem richtigen Weg, und die Aussichten sind immens gut“.

Ulrich Coppel: *„Zur aktuellen Situation im benachbarten Äthiopien. Seit der Wahl, die wegen der Korona auf unbestimmte Zeit verschoben wurde, gibt es dort massive Spannungen. [Anm. Inzwischen hat die äthiopische Regierung einen neuen Wahltermin für Mai oder Juni 2021 festgesetzt] Am 29. Juni wurde der bekannte Oromo-ethnische Sänger und Aktivist Hachalu Hundessa ermordet. Seitdem gab es Hunderte von Toten, Tausende von Verhaftungen, die Schließung von Redaktionen und eine vorübergehende Schließung des Internets. Wie geht die eritreische Regierung damit um?“*

Osman Saleh: „Äthiopien befindet sich in einer Übergangsphase. Eine Hauptherausforderung in dieser Hinsicht ist die Reform der Politik der institutionalisierten Ethnizität, die die Gesellschaft und das Land polarisiert hat. Dies sind keine leichten Aufgaben, da die Politik und die Praktiken der letzten 25 Jahre fest verankert sind. Daher müssen die von Ihnen aufgeworfenen Probleme in der richtigen historischen Perspektive gesehen werden. Was Eritrea betrifft, so haben wir volles Vertrauen in die Weisheit und Kompetenz der Regierung, diese Hindernisse anzugehen“.

Ulrich Coppel: *„Eine Minderheit von Äthiopiern und Eritreern, die in den USA, Kanada und Europa leben, betreibt rassistische, religiöse oder politische Agitation im Internet und über soziale Netzwerke. Könnten Äthiopier und Eritreer, die etwas dagegen haben, aktiv dazu beitragen, die dadurch ausgelösten*

Spannungen zu mildern, zum Beispiel durch Strafanzeigen wegen Beleidigungen, Aufstachelung zum Hass, und Aufrufen zur Gewalt, wo sie leben? „

Osman Saleh: „Ich glaube nicht, dass irgendeine Regierung die sozialen Medien beeinflussen oder regulieren kann. Es liegt in der Natur der Sache, dass soziale Medien nicht bearbeitet werden können. Was wir als Regierung tun können, ist, die Botschaft zu betonen, dass Hasspropaganda ein Rezept für Konflikte ist, und aus moralischen Gründen nicht akzeptabel sein kann. In unseren nationalen Gesetzen ist die Verunglimpfung von Einzelpersonen oder Gruppen aufgrund ihrer Rasse, ethnischen Zugehörigkeit, religiösen Überzeugungen oder ihres Geschlechts strafbar. Das ist es, was Regierungen tun können; d.h. entsprechende Gesetze erlassen und die Menschen für die Gefahren rassistischer Propaganda sensibilisieren.“

Ulrich Coppel: *„Der Nil ist die Wasserstraße vieler afrikanischer Länder. Der Bau des Grand Ethiopian Renaissance Dam (GERD) in Äthiopien ist der Grund für einen verschärften Konflikt zwischen Äthiopien und den flussabwärts gelegenen Ländern Sudan und Ägypten, die um ihre eigene Wasserversorgung fürchten. Gegenwärtig sind die Positionen festgefahren und es droht ein Krieg. Welche Rolle spielt die eritreische Regierung?“*

Osman Saleh: „Die Ansichten Eritreas sind klar. Abgesehen von der Komplexität der Fragen werden die Region und die betroffenen Länder davon profitieren, wenn sie sich auf Mechanismen und Vereinbarungen einigen, die den legitimen Anliegen der drei Länder Rechnung tragen. In diesem Sinne leistet Eritrea – durch stille Diplomatie – einen bescheidenen Beitrag zu diesem Ziel.“

Ulrich Coppel: *„Die ‘Volksfront für Demokratie und Gerechtigkeit’ (PFDJ) ist seit der Unabhängigkeit Eritreas 1994 an der Macht. Wie sollte die jüngere Generation an der Führung des Landes beteiligt werden?“*

Osman Saleh: „Die Zeit nach der Unabhängigkeit Eritreas wurde von der Notwendigkeit beherrscht, existenzielle Bedrohungen zu vereiteln. Jetzt haben wir Frieden, und wir sind entschlossen, diese Realität zu festigen und ihren Fortbestand zu sichern. Sobald dies gewährleistet ist, wird der innenpolitische Prozess seinen eigenen Weg gehen. Innerhalb der PFDJ gibt es natürlich laufende Pläne, um die Übertragung von mehr Verantwortung auf die junge Generation sicherzustellen. Dies ist in der Tat der politische Prozess in jeder politischen Bewegung oder Partei. Und schließlich wird es andere politische Bewegungen und Parteien geben, sobald die Verfassung in Kraft getreten ist“.

Ulrich Coppel: *„Seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie ist die Welt eine andere. Wie ist die Situation, wie sind die Aussichten und was sind die besonderen Probleme Eritreas?“*

Osman Saleh: „Dies ist eine bösartige Pandemie, deren Art und Tentakel noch nicht bekannt sind. In Eritrea war die Vorgehensweise von Anfang an klar. Der zweigleisige Ansatz basiert auf Prävention als Hauptinstrument und Milderung, um eine wirksame Behandlung der Erkrankten zu gewährleisten. Die bisherigen Ergebnisse sind äußerst ermutigend. Es ist uns gelungen, die Übertragungskette deutlich zu verkürzen. Natürlich ist das Risiko immer vorhanden, da wir einen anhaltenden Zustrom unserer Staatsangehörigen aus dem Sudan, Äthiopien, Dschibuti und dem Jemen zu verzeichnen haben. Wir konzentrieren uns darauf, alle Neuankömmlinge unter Quarantäne zu stellen und zu testen, aggressive Kontaktverfolgung zu betreiben und Patienten zu behandeln. Bisher haben wir nur 422 Staatsangehörige, die sich seit dem ersten Ausbruch der Krankheit am 11. März mit der Krankheit angesteckt haben. 376 von ihnen haben sich vollständig erholt, und derzeit sind nur 46 Personen betroffen. Die Herausforderung besteht darin, diesen Status für die kommenden Monate aufrechtzuerhalten. Wir müssen bedenken, dass

Impfstoffe möglicherweise erst Ende 2021 oder 2022 zur Verfügung stehen werden. Während wir also die Restriktionen lockern – was in den letzten Monaten schrittweise geschehen ist – müssen wir sicherstellen, dass unsere Präventionsstrategie zielgerichtet und wirksam ist.“ [Anm. Die Anzahl der Erkrankten und Gesunden Coronapatienten in Eritrea entspricht dem Datum der Antwort, dem 16.10.2020]

Ulrich Coppel: *„Gibt es Pläne, wann es wieder möglich sein wird, Visa für Reisen nach Eritrea zu erhalten?“*

Osman Saleh: „Die Menschen – vor allem diejenigen, die im Ausland gestrandet sind, im Ausland lebende Geschäftsleute und Experten – kommen durch Charterflüge. Die vollständige Wiederaufnahme der kommerziellen Flüge wird von unserer Einschätzung des Gesamtrisikos und des Trends der Übertragung in der kommenden Zeit abhängen“.

Ulrich Coppel: *„Ist es absehbar, wann der Flughafen wieder für die Einreise nach Eritrea geöffnet wird, oder was sind die diesbezüglichen Pläne?“*

Osman Saleh: „Diese Frage habe ich bereits in meiner Antwort auf die vorhergehende Frage beantwortet. Kurz gesagt, ich glaube nicht, dass Sie zu diesem Zeitpunkt ein bestimmtes Datum für die vollständige Wiederaufnahme aller kommerziellen Flüge festlegen können. Es wird zusammen mit anderen Angelegenheiten auf der Grundlage einer gründlichen Bewertung der Übertragungsrates, des Trends und des daraus resultierenden Risikos festgelegt werden“.

Ulrich Coppel: *„Seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie können viele internationale humanitäre Hilfsorganisationen ihre Arbeit in Eritrea nicht mehr ausüben. Was könnte Deutschland in diesen Zeiten für die Menschen in Eritrea tun?“*

Osman Saleh: „Die UN-Organisationen und andere Partner, die unsere Entwicklungsprogramme unterstützen, sind immer noch im Land aktiv. Einige haben vielleicht für einige Monate ihr Personal reduziert. Aber sie sind fast voll funktionsfähig. Was Deutschland betrifft, so geht das Problem über den Ausbruch der Pandemie hinaus. Wie wir bereits zuvor betont haben, ist die allgemeine politische Haltung Deutschlands nicht konstruktiv. Sie wird eine substanzielle Überprüfung erfordern – aus unserer Sicht von ihrem Ende her. Wir sind bestrebt, die Beziehungen zu pflegen, solange sie auf gegenseitigem Respekt und gemeinsamen Interessen beruhen. Positionen, die versuchen, unserer politischen Perspektive und unseren entwicklungspolitischen Ansätzen Bedingungen aufzuerlegen, können wir natürlich nicht akzeptieren.“

Ulrich Coppel: *„Die katholische Kirche beschwert sich über bisweilen gewaltsam vorgenommene Beschlagnahmungen und Schließungen von Gesundheitszentren und Schulen durch die eritreische Regierung. Die eritreische Regierung hätte dies aus Rache getan, nachdem die 4 eritreischen Bischöfe zu Ostern 2019 einen Hirtenbrief veröffentlicht hatten, in dem Forderungen an die Regierung gestellt wurden. In den Krankenstationen hätten 200.000 Menschen aller Glaubensrichtungen versorgt werden können. Sind die Anschuldigungen wahr?“*

Osman Saleh: „Das ist völlig falsch. Der politische Standpunkt, der religiöse Institutionen in der Entwicklungsarbeit einschränkt, wurde 1995 erlassen. Die Regierung erläuterte allen religiösen Institutionen ihre politischen Grundsätze und Erwägungen, als das Gesetz erlassen wurde. Der Hauptgrund für diese Politik besteht darin, die Integrität des Säkularismus des Staates in einer multireligiösen Gesellschaft zu gewährleisten. Religiöse Gruppen können Gelder – und diese müssen vor Ort erwirtschaftet werden – für Entwicklungsprojekte spenden, die von den verschiedenen Regionalverwaltungen durchgeführt werden. Sie können sich jedoch nicht an der direkten Umsetzung beteiligen, da dies mit der

Sorge um ihre eigenen Anhänger verbunden ist, die Asymmetrie und Polarisierung schaffen könnten. Aus den gleichen Gründen können sie auch keine externe Hilfe suchen. Die von den katholischen Krankenstationen oder Schulen erbrachten Dienstleistungen waren ein Tropfen auf den heißen Stein im Vergleich zu dem, was der öffentliche Sektor (oder der nicht-sektiererische Privatsektor) auf nationaler Ebene tut. Niemand hat ernsthaft über den von Ihnen erwähnten Hirtenbrief nachgedacht. Sie wissen, dass die katholische Kirche weniger als 2% Anhänger im Land hat. Und selbst bei diesem kleinen Wahlkreis ist es fraglich, ob sich die Mehrheit der Anhänger der Kirche einer politischen Einmischung der Bischöfe anschließt“.

Ulrich Coppel: *„Was sind die Gründe, warum die eritreische Regierung diese Einrichtungen jetzt allein betreibt? „*

Osman Saleh: „Das habe bereits in meiner vorherigen Antwort beantwortet. Soziale Gerechtigkeit und Chancengleichheit für alle Bürger bedeuten im Allgemeinen, dass der öffentliche Sektor die Löwenarbeit im Bildungs- und Gesundheitswesen leistet. Wenn Bildungs- und Gesundheitsdienste weitgehend privat sind, dann wird der Zugang auf diejenigen beschränkt, die es sich leisten können. Das ist nicht gesund für die Gesellschaft. Und besonders in unserem Fall, wo die gesamte Bevölkerung im Befreiungskampf und im zweiten Krieg die Last geschultert hat, unsere Souveränität und territoriale Integrität zu verteidigen. Wenn religiöse Institutionen diese Funktionen wahrnehmen, besteht die Gefahr, dass sie die religiöse Harmonie in einem multireligiösen Umfeld stören.“

Ulrich Coppel: *„Kann sich die eritreische Regierung möglicherweise vorstellen, in Zukunft wieder mit der katholischen Kirche beim Betrieb solcher Einrichtungen zusammenzuarbeiten – und wenn ja, in welcher Form und unter welchen Bedingungen?“*

Osman Saleh: „Sehen Sie, die katholische Kirche – und das gilt gleichermaßen für die koptisch/ orthodoxe Kirche, die protestantische Kirche, und den islamischen Glauben – hat zentrale spirituelle Pflichten und Funktionen, wenn es darum geht, ihre Überzeugungen zu bekehren und die Moral der Gesellschaft zu lenken. Dies sind wichtige Beiträge für die Gesellschaft und das Land. Wäre Eritrea in Bezug auf die Religion homogen gewesen, wäre es in Ordnung gewesen, den Wirkungsbereich der Kirche auf andere zeitliche Sektoren auszudehnen. Aber Säkularismus ist in religiös heterogenen Gesellschaften lebenswichtig. Die Ablehnung dieses Ansatzes wird letztlich zum Anwachsen fundamentalistischer Gruppen – christlicher oder islamischer Art – führen. Dies wird dem gesellschaftlichen Zusammenhalt und dem Wohlergehen der Gesellschaft schaden“.

(Quelle: <https://www.ulrich-coppel.de>)

Die große Chance von heute und morgen

Dr. Fikrejesus Amahazion

Kinder sind die wichtigsten und dynamischsten Segmente der Gesellschaft und stellen die große Chance von heute und morgen dar. Seit Beginn der Unabhängigkeit vor fast drei Jahrzehnten hat die Unterstützung und Förderung der Gesundheit, der Entwicklung, des Schutzes, des Wohlergehens und der Rechte aller Kinder, unabhängig von Geschlecht, Hintergrund, Religion oder anderen Unterschieden, in Eritrea oberste

Priorität. Ein deutliches Zeichen für die Priorität, die das Land dem Wohlergehen und den Rechten seiner jüngsten Bürger einräumt, ist die Tatsache, dass die erste internationale Konvention, die von der Regierung des Staates Eritrea ratifiziert wurde, die UN-Konvention über die Rechte des Kindes (CRC) war. Wie die Weltgesundheitsorganisation (WHO) erklärt, ist die CRC "das Hauptinstrument zur Förderung und zum Schutz der Gesundheit, des Wohlergehens und der optimalen Entwicklung von Kindern".

Eritrea hat auch bedeutende und greifbare Schritte unternommen, um dieses Engagement in die Tat umzusetzen. Insbesondere hat es erhebliche Investitionen in seine Kinder getätigt, um sicherzustellen, dass alle eine grundlegende Lebensqualität haben und in der Lage sind, ihr volles Potenzial auszuschöpfen. Zwei der wichtigsten Bereiche für Engagement und Investitionen in Kinder sind Bildung und Gesundheit.

Bildung ist nicht nur ein grundlegender Bestandteil der Menschenrechte, der die Verwirklichung vieler anderer Menschenrechte unterstützt, sondern auch ein mächtiges Instrument zur Stärkung des Einzelnen



und ein entscheidender Motor für wirtschaftliches Wachstum und nachhaltige Entwicklung. Eine Vielzahl von Studien hat gezeigt, dass ein höheres Bildungs- und Alphabetisierungsniveau eine stärkere Beteiligung am Arbeitsmarkt ermöglicht, die Gesundheit und Ernährung von Kindern und Familien verbessert, zur Verringerung der Armut beiträgt, die Beteiligung an Gemeinschaften und am politischen Prozess erhöht und die Lebenschancen erheblich erweitern kann. Ein Blick auf die globalen Einkommenszahlen veranschaulicht die Existenz einer starken Korrelation zwischen nationalen Durchschnittseinkommen und Alphabetisierung, wobei höhere Alphabetisierungsraten mit höheren nationalen Durchschnittseinkommen verbunden sind.

Seit seiner Unabhängigkeit hat Eritrea Hunderte von Schulen und Lernzentren in ländlichen und städtischen Gebieten gebaut. Die Grundbildung ist sowohl für Mädchen als auch für Jungen obligatorisch und wird in den verschiedenen Sprachen angeboten, die im ganzen Land gesprochen werden. Dies trägt dazu bei, einen



gerechten Zugang zu allen ethnolinguistischen Gruppen zu gewährleisten. Darüber hinaus hat das Land eine Politik der universellen kostenlosen Bildung von der Vorschule bis zur Hochschulbildung beschlossen, die sicherstellt, dass jedes Kind ungeachtet seines Hintergrunds, seiner Herkunft, seiner Stellung oder seines Status die Möglichkeit hat, sich für eine Ausbildung anzumelden, Lesen und Schreiben zu lernen und sein Potenzial voll auszuschöpfen. Neben erheblichen Erweiterungen der öffentlichen Verkehrsmittel wurden auch unzählige

Straßen eingerichtet, wodurch die Reisefreundlichkeit und der Zugang zu Bildung für alle Kinder verbessert werden.

Das Ergebnis dieser Investitionen und Verpflichtungen ist ohne weiteres ersichtlich. Die primären Einschreibungsquoten in Eritrea liegen jetzt bei ungefähr 90%, während die Gesamtzahl der Einschreibungen von Studenten enorm gestiegen ist. Zum Beispiel waren 1961 in Eritrea insgesamt 50.286 Studenten eingeschrieben, eine Zahl, die bis 1992/93 auf 247.567 angewachsen ist. In den letzten Jahren wurden jährlich rund 700 - 800 Tausend Studenten eingeschrieben. Außerdem ist die Alphabetisierungsrate für Jugendliche in Eritrea mit durchschnittlich bemerkenswerten 92% nicht nur die höchste in der gesamten Region, sondern auch höher als der kontinentale oder globale Durchschnitt. Tatsächlich hat Eritrea laut UNESCO in den letzten 50 Jahren weltweit einen der größten Zuwächse bei der Jugendkompetenz verzeichnet. Erwähnenswert ist auch, dass die Alphabetisierungsrate in Eritrea höher ist als in vielen anderen afrikanischen Ländern, obwohl alle afrikanischen Länder (bis auf eines) Jahrzehnte vor Eritrea unabhängig wurden.

Neben der Bildung hat auch die Gesundheit der Kinder nationale Priorität. Es sei nochmals darauf hingewiesen, dass Gesundheit nicht nur ein grundlegendes Menschenrecht ist, sondern dass die Förderung und der Schutz der Gesundheit von Kindern auch eine Investition für morgen ist, da die gesunde Entwicklung von Kindern für das zukünftige Wachstum und Wohlergehen jeder Gesellschaft von entscheidender Bedeutung ist.

Zu den besten und klarsten Zeugnissen für Eritreas Engagement für die Gesundheit von Kindern gehört die signifikante Verbesserung der Kindersterblichkeit. Die Kindersterblichkeitsrate, auch als Kindersterblichkeitsrate unter fünf Jahren bezeichnet, ist die Wahrscheinlichkeit (ausgedrückt als Rate pro 1.000 Lebendgeburten), dass ein Kind, das in einem bestimmten Jahr geboren wurde, vor Erreichen des fünften Lebensjahres stirbt. Im Allgemeinen gilt die Kindersterblichkeit als einer der führenden Indikatoren für den Gesundheitszustand der Kinder. Obwohl bei der Kindersterblichkeit weltweit erhebliche Fortschritte erzielt wurden (2019 waren es etwa 38), bleibt dies eine Herausforderung. Im vergangenen Jahr ereigneten sich weltweit täglich etwa 14.000 Todesfälle unter fünf Jahren, während die Kindersterblichkeitsrate in Subsahara-Afrika (SSA), die mit etwa 77 die höchste der Welt ist, etwa 20 Jahre hinter dem globalen Durchschnitt liegt.

In Eritrea hat sich die Kindersterblichkeit seit der Unabhängigkeit stetig verbessert. Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sie von 152,7 im Jahr 1990 auf 85,4 im Jahr 2000 und 40,5 im Jahr 2019 zurückging. Im

Vergleich dazu wiesen die anderen Länder der Region 2019 die folgenden Kindersterblichkeitsraten auf: Dschibuti - 57,4, Äthiopien - 50,7, Somalia - 117, Südsudan - 96,2 und Sudan - 58,4.

Abgesehen von den beträchtlichen Verbesserungen der Kindersterblichkeit gibt es noch andere Überlegungen zu Eritreas Engagement für das Wohlergehen und die Gesundheit von Kindern und zu deren Prioritätensetzung. So gab es beispielsweise zahlreiche andere nationale Gesundheitsmaßnahmen, darunter kostenlose Impfkampagnen, prä- und postnatale Betreuung, Zusatzernährung und die Verhinderung der Mutter-Kind-Übertragung von HIV/AIDS, während das Land versucht hat, Armut, Unterernährung, Geschlechter- und strukturelle Ungleichheit, schädliche traditionelle Praktiken (wie FGM/C und Kinderheirat), Gewalt, Stigmatisierung und Diskriminierung sowie den fehlenden Zugang zu sauberem Trinkwasser und sanitären Einrichtungen zu bekämpfen. Es wurden auch Initiativen ergriffen, um Familien und Gemeinschaften dabei zu unterstützen, zu lernen, wie sie ihre Kinder am besten gesund erziehen und mit Kinderkrankheiten umgehen können, wenn sie auftreten.

Darüber hinaus haben Eritreas bedeutende Investitionen in die Entwicklung und Renovierung von Straßen und Gesundheitseinrichtungen wesentlich dazu beigetragen, den Zugang von Kindern zu Gesundheitsdiensten zu verbessern. Im Jahr 2015 hatten etwa 60% der Bevölkerung Eritreas innerhalb von 5 km Zugang zu medizinischer Versorgung, während 40% innerhalb eines Radius von 10 km Zugang zu einer Gesundheitseinrichtung hatten. Bemerkenswert ist, dass sich diese Zahlen seither durch den kontinuierlichen Ausbau von Straßen und Gesundheitseinrichtungen im ganzen Land weiter verbessert haben.

In Eritrea sind Kinder unsere größte und wertvollste Ressource. Verpflichtungen und Maßnahmen zur Sicherung ihres Überlebens, ihrer Entwicklung, ihrer Bildung, ihrer Gesundheit und ihres Wohlergehens sind nicht nur Fragen der Grundwürde und der grundlegenden Menschenrechte, sondern auch wichtige Investitionen für eine bessere, erfolgreiche Zukunft.■

Aufruf zur Gewährleistung von Biodiversität und sicherer Umwelt



Landwirtschaftsexperten forderten die Gemüsebauern in der Region des nördlichen Roten Meeres auf, bei ihren Bemühungen zur Steigerung der Produktion die ordnungsgemäße Anwendung chemischer Pestizide anzuwenden, um die biologische Vielfalt und die Sicherheit der Umwelt zu gewährleisten.

Der Aufruf erfolgte auf einem Seminar, das sich auf die ordnungsgemäße Anwendung und Konservierung chemischer Pestizide, die Unkrautbekämpfung sowie die Entsorgung illegaler Medikamente und Nebenwirkungen konzentrierte.

Auf dem Seminar, das für Landwirte, Feldexperten sowie Vertreter von Partnerinstitutionen organisiert wurde, wurde festgestellt, dass Gemüse, das unter Verwendung illegaler chemischer Pestizide produziert wird, automatisch entsorgt wird, wodurch die Landwirte unnötigen Verlusten ausgesetzt werden, und die Landwirte wurden aufgefordert, bei der Anwendung von Pestiziden Feldexperten zu konsultieren.

Herr Daniel Tekeste, Leiter des Referats für die Entwicklung von Gemüse und Obst in der nördlichen Rotmeerregion, unterstrich in seiner Rede die Bedeutung der modernen Landwirtschaft für die Produktionssteigerung und erinnerte die Landwirte daran, beim Umgang mit Pestiziden und Drogen vorsichtig zu sein.

Herr Daniel erklärte, dass die Gemüse- und Obstanbauaktivitäten in den Unterzonen Nakfa, Afabet, Ginda, Massawa, Shieb, Foro und Qrora ausgeweitet wurden, und forderte die Landwirte auf, krankheitsresistentes Saat- und Pflanzgut zu verwenden, die Farmen von Unkraut zu befreien und natürliche Düngemittel einzusetzen. Insgesamt wurden 1.330 Hektar Ackerland bewässert, und in den oben genannten Unterzonen werden jährlich 41.000.287 Zentner Gemüse und 13.000.120 Zentner Obst angebaut. Herr Micael Tekie, Generaldirektor für Landwirtschaft und Land in der nördlichen Region des Roten Meeres, erklärte seinerseits, dass Anstrengungen unternommen werden, um eine sichere biologische Vielfalt und Umwelt zu gewährleisten.■

Heuschrecken: Kein wesentlicher Schaden

Asmara, 9. November 2020 – Es wurden effektive und konzertierte Maßnahmen zur Eindämmung der Invasion von Wüstenheuschrecken ergriffen und den Ernten und der Vegetation bisher kein nennenswerter Schaden zugefügt, berichtete das Büro für Öffentlichkeitsarbeit des Landwirtschaftsministeriums.

In dem Bericht heißt es, dass die erste Welle der Invasion von Wüstenheuschreckenschwärmen Mitte August 2020 unter Kontrolle gebracht wurde und wirksame und konzertierte Maßnahmen ergriffen wurden, um die Invasion von Wüstenheuschreckenschwärmen, die ab dem 16. Oktober von Äthiopien aus über die Grenze kam, unter Kontrolle zu bringen .

Nach Angaben von Tedros Seyoum, Leiter der Abteilung für wandernde Schädlinge im Landwirtschaftsministerium, wurden bisher konzertierte Wüstenheuschreckenbekämpfungsaktionen auf über 30.000 Hektar Land im ganzen Land durchgeführt.

Hagos Haile, Leiter der Pflanzenschutzseinheit in der Region, bemerkte, dass die südliche Region das am stärksten von den Wellen der grenzüberschreitenden Heuschreckeninvasionen betroffene Gebiet ist, und sagte, dass dank der frühzeitigen Vorbereitung, der rechtzeitigen und integrierten Reaktion erfolgreiche Maßnahmen zur Heuschreckenbekämpfung auf über 18.000 Hektar Land in der südlichen Region ergriffen wurden.

Herr Hagos hob hervor, dass in diesem Jahr über 160.000 Hektar Land in der südlichen Region kultiviert worden seien und dass die Heuschrecken nur 623 Hektar Nutzflächen beschädigt hätten, was 0,38% des gesamten kultivierten Ackerlandes in der Region ausmache.



In ähnlicher Weise erklärte Asrat Haile, Leiter der Anlagenentwicklung in der Zentralregion, dass über 6.000 Hektar Land wirksame und konzertierte Kontrollmaßnahmen durchgeführt wurden. Herr Asrat sagte weiter, dass Heuschrecken nur 5 Hektar Land Schaden zufügten.■

Landesweites Impfprogramm für Vieh

Asmara, 27. November 2020 - Das Landwirtschaftsministerium hat eine landesweite obligatorische Impfung für Nutztiere eingeführt, um die Tiergesundheit zu gewährleisten.

Laut dem Bericht der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit des Landwirtschaftsministeriums sollen etwa 1,5 Millionen Nutztiere und andere Haustiere gegen Tierkrankheiten geimpft werden, vor allem gegen Schaf- und Ziegenpocken, Lumpy Skin Disease (LSD), Brucellose und Tollwut.

Im Gespräch mit der eritreischen Nachrichtenagentur (Erina) unterstrich der Direktor der Abteilung Tier- und Pflanzengesundheit, Dr. Yonas Weldu, die Bedeutung der Impfung für die Gewährleistung der Tiergesundheit und wies darauf hin, dass das Landwirtschaftsministerium jährlich Impfprogramme zu diesem Zweck organisiert.

Bezüglich des Fortschritts des Impfprogramms wies Dr. Yonas auch darauf hin, dass bisher etwa 300.000 Schafe und Ziegen sowie 100.000 Rinder geimpft wurden und dass Gebiete, die für die Ausbreitung von Tierkrankheiten günstig sind, identifiziert wurden und besondere Aufmerksamkeit erhalten.

Schließlich forderte Dr. Yonas die Landwirte auf, ihr Vieh zur Impfung in die nächstgelegene Station zu bringen.■

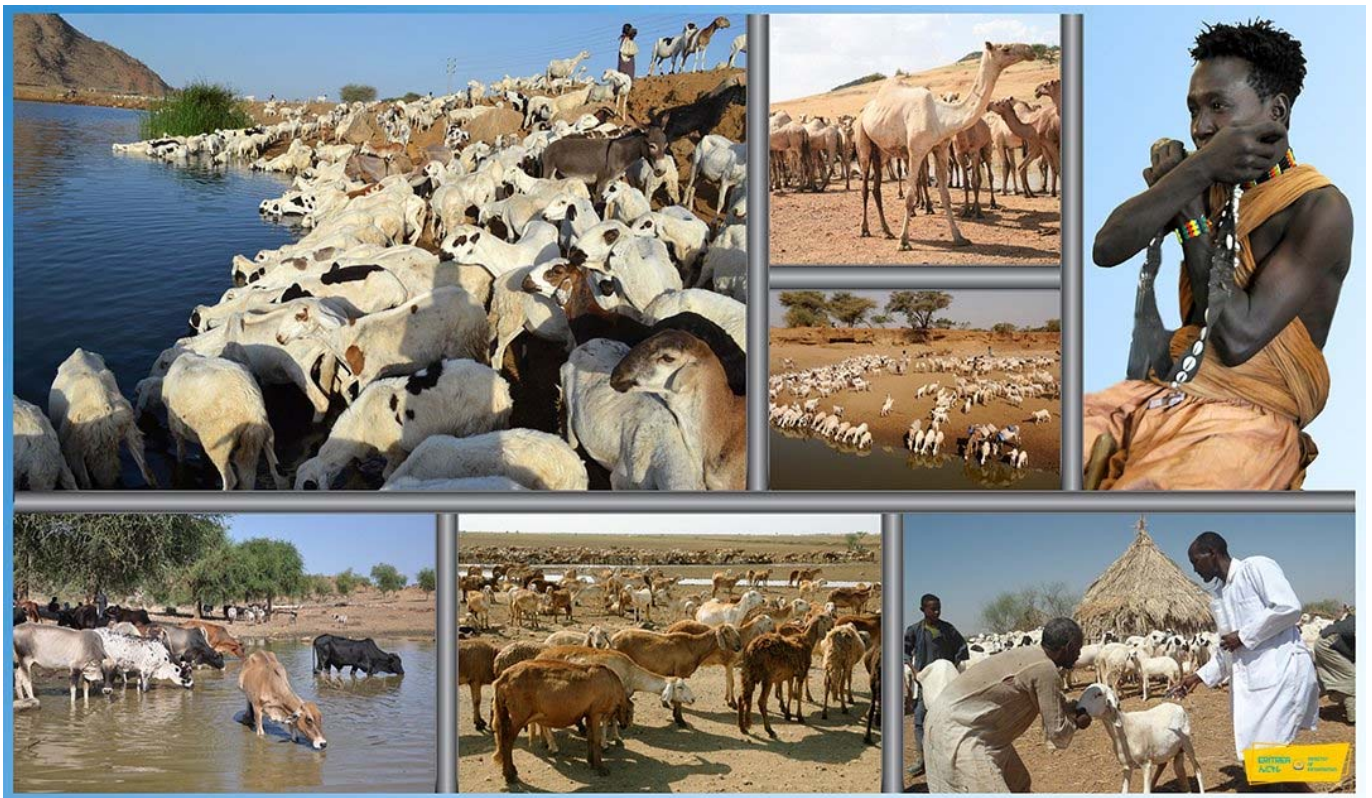
Die Prävalenz von Tierseuchen nimmt ab

Aufgrund des regelmäßigen Impfprogramms für Nutztiere und andere Haustiere zur Ausrottung von Tierseuchen und zur Steigerung der Produktion ist die Prävalenz von Nutztierkrankheiten im ganzen Land erheblich zurückgegangen

Dem Bericht zufolge werden jährlich Hunderttausende von Tieren regelmäßig geimpft, was zum Rückgang von Tierseuchen sowie von Krankheiten führt, die von Tieren auf Menschen übertragen werden.

Experten vor Ort, die ihrerseits erklärten, dass große Anstrengungen zur Verhütung und Bekämpfung grenzüberschreitender Tierkrankheiten unternommen werden, forderten die Hirten auf, dafür zu sorgen, dass jedes Vieh geimpft wird, und Fälle von Tierkrankheiten zu melden.

Dank des bereits registrierten Bewusstseins ist die Tiergesundheit landesweit in einem guten Zustand.



Sensibilisierungskampagnen zur öffentlichen Gesundheit

Sensibilisierungskampagnen und Seminare, die von Gesundheitspraktikern im ganzen Land organisiert werden, verzeichnen ermutigende Ergebnisse bei der Gewährleistung der öffentlichen Gesundheit, so der Bericht.

Dem Bericht des Gesundheitsministeriums zufolge werden im ganzen Land Seminare und Sensibilisierungskampagnen organisiert, die sich auf die Bedeutung von Impfungen, grundlegende Gesundheitsfürsorgedienste vor und nach der Geburt, kommunale Umweltsanierungsmaßnahmen, die

Prävention übertragbarer und nicht übertragbarer Krankheiten, Mutter-Kind-Betreuung und integrierte Kinderbehandlung sowie die Prävention epidemischer und pandemischer Krankheiten konzentrieren.

Die Sensibilisierungsaktivitäten, die zur Ausweitung der Versorgung abgelegener Gebiete mit Medikamenten und medizinischer Ausrüstung beigetragen haben, verzeichnen ermutigende Ergebnisse bei der Verbesserung der Gesundheitsdienste und der Gewährleistung der öffentlichen Gesundheit.

Das ermutigende Ergebnis ist das Resultat integrierter Bemühungen seitens der Öffentlichkeit, der Interessenvertreter und der Gesundheitspraktiker, erklärte das Gesundheitsministerium.■

Dahlak: Stärkung der sozialen Dienste

Laut Ahmed Bokalya, Verwalter der Unterzone Dahlak, sind integrierte Bemühungen im Gange, um die sozialen Dienste in der Unterzone zu stärken.

Herr Ahmed Bokalya erklärte, dass es in den fünf Verwaltungsgebieten der Unterzone verschiedene Einrichtungen zur Erbringung sozialer Dienstleistungen gibt, insbesondere im Gesundheits- und Bildungswesen, und erklärte, dass diese Dienstleistungen das sozioökonomische Leben der Einwohner verbessern.

Herr Ahmed sagte, dass der Mangel an Trinkwasser eines der Hauptprobleme in der Subzone Dahlak ist und wies darauf hin, dass zusätzlich zu den Anstrengungen, die die Regierung unternimmt, um das Problem zu lindern, die Einwohner sich seit Mitte 2020 für die Sicherung der Wasserquellen einsetzen.

Schließlich wies Ahmed darauf hin, dass zusätzlich zu den Aufforstungsaktivitäten im Golf von Melil Anstrengungen unternommen werden, um das soziale Wohlergehen der Einwohner zu gewährleisten, indem benachteiligte Bürger, Behinderte und Älteste unterstützt werden.■



Infektionen= 577

davon Genesene=498

Stand 30.11.2020

Falls Sie diesen Newsletter regelmäßig erhalten möchten, bitte kontaktieren Sie uns unter dieser E-Mail:
botschafteripubdiplomacy@t-online.de



Herausgeber:

Botschaft des Staates Eritrea in Deutschland
- Public Diplomacy und Medien –
Stavangerstr. 18
10439 Berlin
Tel: 030-44 67 46 19

Für noch mehr Informationen über Eritrea bitte besuchen Sie unsere
Website

<https://botschaft-eritrea.de>

E-Mail: botschafteripubdiplomacy@t-online.de

